

Wenn im Wald ein Baum...

Share Your Darlings Graz 2015 im Rahmen von Im_flieger - Changing Spaces national

Sara Lanner

Wenn im Wald ein Baum umfällt und niemand war da, der es gesehen hat, gab es dann ein Geräusch?

So oder so ähnlich könnte man die Situation beschreiben, in die sich heuer schon zum 4. Mal eine Gruppe von ca.20 internationalen Tanz-, Theater- und Performance-KünstlerInnen begeben haben. Der Vergleich mit dem Baum im Wald meint dabei weniger die Frage, ab welchem Zeitpunkt eine Performance wirklich eine Performance ist (oder war), als vielmehr die Problematik, so ein Treffen nach außen hin, an potenzielles Publikum und Förderstellen, zu kommunizieren. Wenn sich eine Gruppe von KünstlerInnen unterschiedlicher Herkunft drei Tage lang trifft, um durch das gegenseitige Präsentieren kurzer Stückskizzen ihre Arbeitsmethoden näher zu beleuchten, um diese weiterzuentwickeln und kein „Publikum“ da war, um dies wahrzunehmen, ist dann überhaupt etwas passiert? Wie bezeichnet man das, was dort vor sich ging? Wer hat was davon und außerdem, was bringt das und ist das förderungswert? Noch dazu fand das Ganze in einem, der Öffentlichkeit nicht zugänglichen, Raum im Kunsthaus Graz statt.

Auf die Frage anderer Personen, was das denn sei, antwortete ich also zunächst mit Vergleichen wie: Konferenz, Kongress, Spezialistentreffen, Tagung etc. Im Folgenden möchte ich diese drei Tage aber doch ein bisschen näher schildern.

1. Tag: Vorstellungsrunde, Kennenlernen und Erklärungen zum Ablauf.

Danach folgte ein Impulsreferat eines serbischen Kollegen zum Thema „Publikum“, wodurch dieses gar nicht mehr so abwesend war, wie der Rahmen suggerieren möchte. Ein Impuls, der mich dazu anregte, über meine stereotypisierten Annahmen zu reflektieren, die ich hinsichtlich der „Menschengruppe Publikum“ hege.

2. Tag: Gegenseitiges Präsentieren der Stückskizzen.

Was zunächst nach lauschiger Atmosphäre klingt stellte sich als intensive, im 30-Minuten-Takt wechselnde Rezeptions- und Reflexionsphase heraus, die uns von vormittags bis abends beschäftigte. Mein persönlicher Beitrag war eine zweite Skizze zu meiner aktuellen Arbeit *A Living Example*. Nach der 10-minütigen Präsentation genoss ich die Möglichkeit, die Beobachtungen der KollegInnen zu weiterführenden Aspekten zu hören. Diese wurden natürlich sofort im dafür vorgesehenen Block notiert. Von der Präsentation selbst gibt es keine Aufzeichnung. Genauer gesagt, keine Videoaufzeichnung, sondern nur ein paar Fotos, die aber den gesprochenen Text nicht festhalten konnten. Ähnlich wie zum fallenden Baum im Wald, stellte sich für mich im Nachhinein also die Frage nach (der Art) der Existenz dieser Skizze, da ich sie in dieser Form nirgendwo zuvor gezeigt hatte oder noch zeigen werde, kein „Publikum“ vorhanden war und Teile der Skizze improvisiert, also nicht wiederholbar, waren.

Dieser Tag fand einen angenehmen Ausklang bei einem gemeinsamen Abendessen.

3. Tag: Abschlussreflexion und Verabschiedung. Am letzten Tag reflektierten wir über das *Share Your Darlings* Format und über die Frage, ob und wenn ja, wie wir dieses Treffen wiederholen würden.

Es stellte sich heraus, dass das Bedürfnis nach „Ja und genau wieder so!“ bestand. Die gute Nachricht an dich, liebes Publikum, auch wenn du nicht da gewesen sein wirst, um es zu sehen – ich versichere dir, es wird etwas passiert sein.

18.1.16